



Schulprofil der Hartmutschule

Grundschule des Main-Taunus-Kreises

Pestalozzistr. 7-11

65760 Eschborn

E-mail: poststelle@hartmutschule.de

<http://www.hartmutschule.de>



Inhalt:

1.	<u>Leitbild der Hartmutschule</u>	4
1.1.	Vielfalt	4
1.2.	Offenheit.....	4
1.3.	Vertrauen	4
1.4.	Gemeinschaft - WIR.....	4
2.	<u>Die Hartmutschule</u>	5
2.1.	Geschichte der Schule	5
2.2.	Räumliche Gegebenheiten und Gestaltung der Räume.....	5
2.3.	Schulhofgestaltung	6
2.4.	Personalsituation	6
2.5.	Fachbereichsleitungen	6
2.6.	Schwerpunkte der Schulentwicklung	8
3.	<u>Organisation des Unterrichts</u>	8
3.1.	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	8
3.1.1.	<i>Feste Öffnungszeit</i>	9
3.1.2.	<i>Unterricht und Lernen</i>	9
3.1.2.a.	<i>Förderung selbständigen Lernens</i>	9
3.1.2.b.	<i>Förderkonzept</i>	9
	<i>Ziele der Fördermaßnahmen</i>	9
	<i>Förderkurse</i>	10
	<i>Leistungsbewertung und Nachteilsausgleich</i>	10
	<i>Diagnostik und Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten</i> ..	11
	<i>Diagnostik und Förderung bei Rechenschwäche</i>	12
	<i>Leseförderung</i>	12
	<i>DaZ- Deutsch als Zweitsprache</i>	13
	<i>Weitere Förderangebote</i>	13
	<i>Überlegungen zu zusätzlichen Förderangeboten</i>	14
3.1.2.c.	<i>Musik in der Hartmutschule</i>	14
	<i>Derzeitige Situation</i>	14
	<i>Pädagogische Grundsätze</i>	15
	<i>Ziele</i>	15
	<i>Zu erlernende Fertigkeiten, Kenntnisse, Fähigkeiten</i>	16
	<i>Konkretisierung</i>	16
	<i>Voraussetzungen zum Erreichen dieser Ziele</i>	16
	<i>Primacanta</i>	17
3.1.2.d.	<i>Computerunterricht</i>	17
	<i>Schuleigenes Curriculum Computerunterricht</i>	18
	<i>Nutzung des Computers während der Unterrichtszeit</i>	18
3.1.2.e.	<i>Sportunterricht an der Hartmutschule</i>	19
3.1.2.f.	<i>Schwimmunterricht an der Hartmutschule</i>	19
3.1.3.	<i>Schulinernes Vertretungskonzept</i>	19

3.1.3.a.	<i>Sofortmaßnahmen</i>	19
3.1.3.b.	<i>Mehrarbeit</i>	19
3.1.3.c.	<i>Bildung einer Vertretungsreserve</i>	19
3.1.3.d.	<i>Pädagogische Orientierung</i>	20
3.1.3.e.	<i>Aufbau eines festen „Pools“ von Betreuungs- und Vertretungskräften</i>	20
3.1.4.	Schülerbücherei	20
3.1.5.	Kooperation mit außerschulischen Partnern	20
3.1.5.a.	<i>Eltern als Partner</i>	20
3.1.5.b.	<i>Kooperation und Öffnung nach Außen</i>	21
3.1.5.c.	<i>Tandem Hartmutschule</i>	21
3.1.5.d.	<i>Zusammenarbeit mit der Süd-West-Schule</i>	22
3.1.5.e.	<i>Zusammenarbeit mit der Heinrich-von-Kleist-Schule</i>	22
4.	<u>Lehrkräfte</u>	22
4.1.	Teamarbeit/Kooperation	22
4.2.	Kollegiale Beratung	22
4.3.	Fachkonferenzen	22
4.4.	Fortbildungen der Lehrkräfte	22
4.5.	Durchführung Pädagogischer Tage	23
5.	<u>Gesunde Schule</u>	23
5.1.	Bewegung	23
5.1.1.	<i>Bewegte Pause</i>	24
5.1.2.	<i>Kinderrückenschule</i>	24
5.1.3.	<i>Ergonomische Stühle und Tische</i>	24
5.1.4.	<i>Spiel- und Sportfest, Sportabzeichen, Schulsportwettkämpfe</i>	25
5.2.	Gewaltprävention	25
5.2.1.	<i>Die Stopp-Regel: Erarbeitung und Umsetzung</i>	25
5.2.2.	<i>Toleranztag</i> Fehler! Textmarke nicht definiert.	
5.2.3.	<i>Der Raum der Stille</i>	26
5.2.4.	<i>Gewaltpräventionsarbeit innerhalb der Klasse</i>	26
5.2.5.	<i>Streitschlichter-AG</i>	27
5.3.	Verkehrs- und Mobilitätserziehung	27
5.4.	Ernährung (Zertifikatsverleihung am 15.01.2016)	27
	<u>Anlage 1: alternative Formen der Leistungsfeststellung</u>	30
	<u>Anlage 2: Reflexion</u>	31

1. Leitbild der Hartmutschule

Offenheit schafft Vertrauen, Vertrauen lässt Vielfalt zu

**-
das sind WIR!**

1.1. Vielfalt

Die fachliche Vielfalt an der Hartmutschule zeichnet sich durch ein breites Spektrum verschiedener Bereiche, wie z. B. Musik, Sport, Kunst etc., aus. Viele Lehrkräfte sind in bestimmten Bereichen besonders geschult oder haben sich auf einen Fachbereich spezialisiert. Der Schwerpunkt liegt dabei immer auf der individuellen Förderung und Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler, so wie der Stärkung der Klassengemeinschaft. Die Förderung und Differenzierung wird auf die Stärken und Schwächen der Kinder abgestimmt. Die Unterrichtsorganisation wird immer wieder neu gestaltet, um mehr Platz und Zeit für offene Unterrichtsformen zu schaffen. Der vielfältige Unterricht wird durch einen großen und modernen Materialpool, besonders ausgestattete Räume (Musik-, Computer-, Werk- und Stillerraum) und verschiedene Lehrerpersönlichkeiten mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen gestaltet. Es werden zusätzlich außerschulische Lernorte aufgesucht. Sowohl bewährte als auch neue pädagogische Konzepte werden in den Unterricht eingebunden.

Die Hartmutschule geht auf die kulturelle Vielfalt der Kinder ein. Bei Schulfesten und Projekten werden andere Kulturen vorgestellt und auf vielfältige Art und Weise einbezogen.

1.2. Offenheit

Für uns ist Schule ein offenes System. Es ist aufgeschlossen und bereit, sich mit Personen oder Angelegenheiten unvoreingenommen auseinanderzusetzen. Wir leben dies durch kooperatives und räumliches Zusammenarbeiten in den einzelnen Jahrgängen, jahrgangsübergreifenden Projekten und den offenen Unterrichtsformen. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und den außerschulischen Institutionen. Es liegt uns am Herzen, dass diese Offenheit durch respektvollen Umgang miteinander geprägt ist und der Einzelne als Individuum anerkannt wird. Offene Türen und die räumliche Nähe der Jahrgangsklassen unterstützen das Miteinander.

1.3. Vertrauen

Uns liegt viel daran, sowohl eine gute Arbeitsatmosphäre als auch einen freundlichen Umgang miteinander zu entwickeln. Dazu gehören unsere Gesprächsregeln im Unterricht und ein gepflegter Umgangston auf dem Schulgelände. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen allen Personen der Schulgemeinde ist uns sehr wichtig. Wir schaffen ein Wohlfühlklima, indem auch Schülerinnen und Schüler mit ihren Sorgen, Ängsten und Problemen zu den Lehrkräften kommen können. Wir signalisieren den Kindern, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Konflikte und Streitigkeiten werden zeitnah geklärt. Besonders die Klassenlehrer haben einen engen Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern. Alle sollen sich in der Schule wohlfühlen.

1.4. Gemeinschaft - WIR

Zu unserer Schule als Gemeinschaft gehören alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern und alle anderen in der Schule tätigen Personen. Grundlage unserer Arbeit ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Alle Mitglieder unserer Gemeinschaft sollen hilfsbereit, offen, freundlich und respektvoll miteinander umgehen. Unsere Gemeinschaft ist ein

Lernort, der auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist, an dem sie lernen und ihre individuellen Erfahrungen machen können. Die Gemeinschaft stärkt unser Selbstvertrauen; es sollen sich alle darin wohl fühlen.

Wir sind eine Gemeinschaft in der

...wir angstfrei und individuell lernen und arbeiten können.

...wir unsere persönlichen Leistungen und Entwicklungen anerkennen und fördern.

...Gefühle und Probleme ernst genommen sowie Hilfe und Beratung gegeben und angenommen werden.

...das Zusammengehörigkeitsgefühl durch Rituale, Projekte und Regeln gefestigt wird.

...sich jeder seiner Rechten und Pflichten bewusst wird und seinen Beitrag zum Gemeinwohl leistet.

2. Die Hartmutschule

2.1. Geschichte der Schule



Am 2. November 1963 fand die Grundsteinlegung für den Neubau der Schule an der Pestalozzistraße statt. Damit wurde das bisher größte Bauvorhaben in der Geschichte der Gemeinde Eschborn begonnen. Nach den Sommerferien 1965 sollte der Unterricht in dem neuen Schulgebäude beginnen. Bis dahin wurde der erste Bauabschnitt, bestehend aus 12 Klassenräumen, 1 Mehrzweckraum, 6 Fachräumen, dem Verwaltungsgebäude und der Turnhalle fertig gestellt.

Die Einweihung der Hartmutschule wurde vom 20.-22.8.1965 gefeiert.

Die Schule trägt ihren Namen nach Hartmut XII, dem Kronberger Ritter der Reformationszeit. Seine Vorfahren wohnten in der Eschborner Turmburg, die einst in der Nähe des Platzes stand, wo sich unsere Schule heute befindet.



Hartmut XII. war ein Mann, der ohne Rücksicht auf seinen persönlichen Vorteil und das eigene Wohlergehen, gegen Unrecht und Machtmissbrauch protestierte. Er verwirklichte in seinem Leben die echten Rittertugenden: *die Ehrlichkeit, das Eintreten für den Schwächeren und die tiefe Gläubigkeit*. Mit dem Namen *Hartmutschule* soll dieser Haltung gedacht werden, indem es für die Schüler und Lehrer eine Verpflichtung sein soll, diesen Idealen nachzustreben.

2.2. Räumliche Gegebenheiten und Gestaltung der Räume

Die Hartmutschule verfügt über 16 Klassenräume, eine Aula, eine Turnhalle, einen großen Computerraum, mehreren kleinen Computerräumen, einen Lehrmittelraum, eine Schülerbücherei und Filmraum, ein Elternsprechzimmer, ein Lehrerzimmer, drei Verwaltungsbüros, einen Aufenthaltsraum mit Küchenzeile, einen Kopierraum, einen IT-Raum, einen Raum der Stille, neue Toilettenanlagen für die Schüler und einen Lehrbücherraum.

Die Klassenzimmer werden von den Lehrern und Schülern gemeinsam eingerichtet und oft mit Hilfe der Eltern verschönert. Sie bieten Platz zum Arbeiten und Lernen, aber auch zum Ausruhen. (Sofas und Lesecken). Kissen oder Matten dienen als Unterlage für Kreisgespräche.

2.3. Schulhofgestaltung

Insgesamt besteht der Schulhof aus vier Bereichen, die mit verschiedenen Spielgeräten bestückt sind. Der untere und obere Bereich besitzt einen Belag aus Verbundsteinen. Auf dem oberen Bereich steht ein Ballfänger. Unter der Leitung der Künstlerin N. Wächtler wurde eine beispielbare Skulptur (Krokodil) mit Hilfe der Eltern gebaut. Weiterhin haben die Schüler die Möglichkeit, in diesem Bereich Tischtennis an zwei Platten zu spielen.

Der mittlere Bereich hat folgende Spielgeräte: "Kletter-Bären", zwei kleine Fußballfelder und zwei Wipp-Bananen. Auf der Schulwiese links steht eine Kletterspinne, ein Balancierbalken und eine Hängematte.

Am Gebäude der HvK ist eine Boulderwand installiert. Auf der unteren Wiese gibt es einen Kunstrasenplatz zum Fußballspielen und eine Weitsprunganlage.

Im mittleren Bereich steht eine Holzhütte, in der Spielgeräte für die *Bewegte Pause* ausgeliehen werden können.

Zur Finanzierung der verschiedenen Projekte werden die verschiedenen Gremien des Kreises, der Stadt und der Förderverein mit einbezogen.

2.4. Personalsituation

Zwischen 330 und 350 Kinder besuchen in der Regel die Hartmutschule. Sie werden in 16 Klassen unterrichtet.

Alle Jahrgangsstufen sind vierzünftig. Das Kollegium besteht im Durchschnitt aus 20 Lehrkräften und 1-2 Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst.

Eine personelle Verzahnung mit der Heinrich-von-Kleist-Schule (2 - 5 Stunden) wird seit Jahren praktiziert.

Einmal in der Woche findet ein herkunftsprachlicher Unterricht statt. (meist türkisch und kroatisch)

An zwei Vormittagen ist Frau Neuberger bei uns tätig. Sie arbeitet beim Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum. Das ZEBIM (Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe im Main-Taunus-Kreis) steht der Schule auch als Ansprechpartner im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern mit jeweils 2 Betreuern zur Verfügung.

Das Schulkinderhaus gehört seit 1.8.1997 zu unserer Einrichtung.

Seit Sept. 2006 besteht in dem Haus neben dem Schulgebäude für 120 Kinder ein Betreuungsangebot in der Zeit von 7 bis max. 17 Uhr. 2011 wurde das Schulkinderhaus um 40 Plätze erweitert, so dass nun 160 Kinder betreut werden können.

Des Weiteren können Eltern die Betreuungsangebote der umliegenden Kindertagesstätten und die Angebote der AWO nutzen.

2.5. Fachbereichsleitungen

Abwesenheitsvertreterin (gewählte Stellvertreterin)	Frau Pinggen
Bewegte Grundschule	Frau Körner, Frau Junker, Herr Engelhardt, Frau Brand
Bücherei	Frau Yeneröz
Ernährungszertifikat	Frau Platz (Vorsitz), Frau Brand, Frau Stelter, Frau Thoma, Frau Roche, Frau Pinggen
Fachbereichsleitung Deutsch	Frau Stelter
Fachbereichsleitung Englisch	Frau Thoma
Fachbereichsleitung Kunst	Frau Kurth
Fachbereichsleitung Mathematik	Frau Pinggen
Fachbereichsleitung Musik	Frau Reusch
Fachbereichsleitung Religion	Frau Roche
Fachbereichsleitung Sachunterricht	Frau Vecchio
Fachbereichsleitung Sport	Herr Engelhardt
Fortbildungen	Frau Körner
Fotografin	Frau Kurth
Gewaltprävention	Frau Reiter, Frau Landersheim, Frau Möller
Gartenteam	Frau Spilarewicz, Frau Reusch, Frau Platz, Frau Taplick
IT-Beauftragte und Datenschutz	Frau Spilarewicz
Kontaktlehrerin Dörnweg	Frau Yeneröz
Kontaktlehrerin Erlebnishaus	Frau Stelter
Kontaktlehrerin evangelischer Kindergarten	Frau Reiter
Kontaktlehrerin katholischer Kindergarten	Frau Roche
Kontaktlehrerin Ritterhof	Frau Spilarewicz
Kontaktlehrerin sonstige Kitas	Frau Vecchio
Kooperation Schule/Verein	Frau Junker
Krisenteam	Frau Körner, Frau Stelter, Frau Yeneröz
Lehrmittel/Material	Frau Pinggen

Leseberater	Frau Yeneröz
LMF	Frau Reusch
Mobilitätserziehung	Frau Spilarewicz (Vorsitz), Frau Reusch
Personalrat	Frau Roth, Frau Thoma, Herr Engelhardt
Radfahrausbildung	Frau Körner
RAG	Frau Möller
Raum der Stille	Frau Platz
Schulhofgestaltung	Herr Engelhardt
Schulkonferenz	Herr Engelhardt, Frau Yeneröz, Frau Spilarewicz, Frau Möller, Frau Roth
Schulkonferenz (Vertreter)	Frau Thoma, Frau Brand, Frau Stelter, Frau Landersheim, Frau Pingen
Schulordnung und Konsequenzenkatalog	Frau Körner
Schulprogramm	Frau Platz
Sicherheitsbeauftragte	Frau Roth
Sportwettkämpfe Koordination	Frau Brand
Stadtelternbeirat	Frau Landersheim
Streitschlichter	Frau Kurth, Frau Platz
Theaterbeauftragte	Frau Kurth

2.6. Schwerpunkte der Schulentwicklung

Die Schwerpunkte der Schulentwicklung können unserem Schulprogramm entnommen werden. Das Schulprogramm kann man im Sekretariat der Schule einsehen.

3. Organisation des Unterrichts

3.1. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Um gemeinsames Lernen unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage für den einzelnen Schüler, effektiv zu gestalten, bedarf es Organisationsformen des Unterrichts, die ein hohes Maß an Individualisierung beinhalten.

Jeder Schüler soll sich seinem Entwicklungsstand und seinem Lerntempo gemäß einbringen können und seine Arbeiten als gleichwertigen Beitrag zu einem gemeinsamen Vorhaben erfahren.

Dafür halten wir offene, fächerübergreifende, projektorientierte Unterrichtsformen und wechselnde Sozialformen am besten geeignet. Diese Organisationsformen werden verstärkt eingesetzt.

3.1.1. Feste Öffnungszeit

Seit 2010 wird bei der Stundenplanerstellung verstärkt darauf geachtet, dass für möglichst viele Klassen der Unterricht um 8 Uhr beginnt.

Seit 2015 haben wir die Unterrichtszeiten umgestellt. Folgende Änderungen wurden vorgenommen:

- Der Unterricht findet meistens im Block statt. Immer zwei Schulstunden werden zu einem Block zusammengefasst. Dadurch ist Zeit, intensiv und in Ruhe mit den Kindern an einem Thema zu arbeiten.
- Schulstart für alle Kinder um 8 Uhr (Ausnahmen möglich)
- Von 8:00 bis 8:15 haben die Kinder einen ruhigen Beginn, erst danach ist Unterrichtsbeginn.
- Von 9:35 bis 9:45 findet eine Frühstückspause statt.

3.1.2. Unterricht und Lernen

3.1.2.a. Förderung selbständigen Lernens

Durch die Einführung offener Arbeitsformen, wie Tages- und Wochenplan, Stationsarbeit, Projekt- und Werkstattunterricht, regelmäßige Projekt- oder Themenwochen (auch jahrgangs- und klassenübergreifend) werden Kinder zum selbständigen Arbeiten erzogen. (S. Rahmenplan, S. 287-289)

Im Jahr 2008 und 2009 wurden neue Lehrwerke in Mathematik und Deutsch angeschafft, die das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen der Schüler fördert. Seit 2011 werden in einigen Anfangsklassen keine einheitlichen Lehrwerke mehr verwendet.

Wir legen Wert darauf, die Kinder ganzheitlich mit all ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu beobachten, zu bewerten und beurteilen. Daher nutzen wir auch alternative Formen der Leistungsfeststellung (siehe Anlage 1 am Ende dieses Schulprofils).

Damit Kinder und Lehrkräfte einen Überblick über Lernstand oder Lernerfolg bekommen, sind an der Hartmutschule verschiedene Reflexionsformen ritualisiert. Siehe dazu auch die Anlage 2 am Ende dieses Schulprofils.

3.1.2.b. Förderkonzept

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, der Rechtschreibung oder im Bereich des Rechnens erhalten gesonderten Förderunterricht. Die Förderung dieser Kinder ist ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Unser Förderkonzept bildet die Basis der Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten, für das Erteilen von Förderunterricht und für das Erstellen von Förderplänen an der Hartmutschule. Es dient der Koordination der Förderaktivitäten, der Information der Schulgemeinde und der Schaffung von Transparenz.

Die Rechtliche Grundlage der Förderung bildet die Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (VOLRR)

Ziele der Fördermaßnahmen

Die Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen haben zum Ziel:

- die Stärken von Schülerinnen und Schülern herauszufinden, sie ihnen bewusst zu machen, sie zu ermutigen und Erfolgserlebnisse zu vermitteln
- Lernhemmungen und Blockaden abzubauen und die Lust auf Lesen, Rechtschreiben und Rechnen zu wecken und zu erhalten.

- Arbeitstechniken und Lernstrategien zu vermitteln, die vorhandenen Schwächen auszugleichen oder zu mildern, sowie bestehende Lernlücken zu schließen.

Unsere Grundprinzipien der Präventionsarbeit sind:

- Lernschwierigkeiten Ernst zu nehmen
- Analyse des Lernstandes – standardisierte oder qualitative Diagnostik
- Das Lernfundament ,falls nötig, neu aufbauen
- Individuelle Hilfe und subjektiven Missverständnisse ausräumen
- Die Gedanken des Kindes zu aktivieren und zu unterstützen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus: Schwierigkeiten beim Erlernen der Kompetenzen erläutern, Förderungsmaßnahmen zu Hause besprechen und an Geduld und Verständnis appellieren

Als Fördermaßnahmen können Formen der inneren und äußeren Differenzierung in Frage kommen. Nach entsprechender Feststellung müssen Schülerinnen und Schüler nach § 1 der VOLRR gefördert werden. Folgende Fördermaßnahmen können dafür in Betracht kommen:

- Unterricht in besonderen Lerngruppen bzw. Fördergruppen (§ 5)
- Nachteilsausgleich (§ 6)
- besondere Regelungen für Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung (§ 7)
- besondere Regelungen für die Zeugniserstellung (§ 8)

Förderkurse

Der Besuch der Förderkurse ist für Schülerinnen und Schüler mit festgestellten Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen verpflichtend. Der von der Schülerin oder dem Schüler erreichte Lernfortschritt wird halbjährlich mit den Eltern erörtert. Die Förderkurslehrkräfte stehen im engen Austausch mit den Fachlehrern und geben Anregungen und Tipps für den Unterricht.

Folgende Kurse werden an der Hartmutschule angeboten:

- Lesen und Rechtschreiben/ LRS (2.Klasse)
- Rechtschreibförderung (3./ 4. Klasse)
- Leseförderung (3./4. Klasse)
- Rechenschwäche (2.-4. Klasse)

Doppelsteckungen

Die Klassen 2. -4. erhalten wöchentlich je eine Stunde, in der 2 Lehrkräfte anwesend sind. So kann gezielter und individueller auf einzelne Kinder eingegangen werden und zusätzlich eine Förderung oder Forderung stattfinden.

Leistungsbewertung und Nachteilsausgleich

Auch Schülerinnen und Schüler mit lang anhaltenden besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen unterliegen in der Regel den für alle Schülerinnen und Schüler geltenden Maßstäben der Leistungsbewertung.

Ein Nachteilsausgleich und das Abweichen von den Grundsätzen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung sind beim Erlernen des Lesens, Rechtschreibens oder Rechnens in der Grundschule möglich.

Bei der Leistungsfeststellung und -bewertung können folgende Regelungen angewandt werden:

- stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen, insbesondere in Deutsch
- vorübergehender Verzicht auf eine Bewertung der Lese-, Rechtschreib- oder Rechenleistung in den betroffenen Unterrichtsgebieten

- zeitweiser Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreib- oder Rechenleistung bei Klassenarbeiten, während der Förderphase
- Nutzung des pädagogischen Ermessensspielraumes bei Aussetzung der Notengebung für ein Fach
- Alle Abweichungen von den üblichen Bewertungsregelungen müssen ihre Grundlage in den individuellen Förderplänen der Schülerinnen und Schüler haben
- bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und/ oder Rechnen, werden die Regelungen zur Leistungsfeststellung und -bewertung von der Klassenkonferenz beschlossen

Vorrangig vor dem Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung (§ 7), sind auf der Grundlage des individuellen Förderplans Hilfen in Form eines Nachteilsausgleichs vorzusehen, wie zum Beispiel:

- Ausweitung der Arbeitszeit, etwa bei Klassenarbeiten
- Bereitstellen und Zulassen von technischen und didaktisch-methodischen Hilfsmitteln (wie Wörterbuch, Rechenhilfen, spezifisch gestaltete Arbeitsblätter)
- differenzierte Aufgabenstellungen, z.B. verringertes Arbeitspensum in den Fächern Deutsch und Mathematik, die dem individuellen Lernstand angepasst sind.

Auf der Grundlage von § 7 (VOLRR) können in besonders begründeten Ausnahmefällen die Lese- und Rechtschreibleistungen im Fach Deutsch und die Rechenkenntnisse im Fach Mathematik bei der Zeugnisnote unberücksichtigt bleiben. Die Aussetzung einer Teilnote erfolgt jeweils für ein Schulhalbjahr. Die Entscheidung darüber trifft, unter Beachtung des individuellen Förderplans die Klassenkonferenz. In diesen Fällen erfolgt eine entsprechende verbale Aussage im Zeugnis unter „Bemerkungen“.

Zu „alternativen Formen der Leistungsfeststellung“ siehe auch die Anlage 1 am Ende dieses Schulprofils.

Diagnostik und Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten

LRS kann sehr effektiv behandelt und die Lernsituation verbessert werden, wenn sie frühzeitig erkannt wird. Am erfolgreichsten sind präventive Maßnahmen vor dem eigentlichen Schriftspracherwerb also im 1. Schuljahr. Diese präventiven Maßnahmen basieren auf der Diagnose und Förderung der phonologischen Bewusstheit. Idealerweise sollten potenzielle Schwierigkeiten erkannt und angegangen werden, bevor Probleme im Schriftspracherwerb überhaupt in Erscheinung treten.

Der Anfangsunterricht beginnt mit Vorübungen zum Lesen und Schreiben, sowie dem phonologischen Bewusstsein. Hierbei werden Themen wie Schwungübungen, Wortlängen, Gleichheit /Ungleichheit, Reime, Silben, Anlaute abhören etc. überprüft. Die Lehrkraft kann damit bereits erkennen, ob bestimmte Grundvoraussetzungen fehlen und evtl. bestimmte Fertigkeiten und Fähigkeiten nachschulen.

Im 1. Schuljahr wird die Lernausgangslage durch ein Klassenscreening ermittelt. Die abgefragten Bereiche legen einen besonderen Schwerpunkt auf Lautdifferenzierung, phonologische Bewusstheit und die Merkfähigkeit. Das Screening gibt Auskunft darüber, ob Störungen in der auditiven Wahrnehmung vorliegen. Bei starken Auffälligkeiten muss abgeklärt werden, ob das Hören beeinträchtigt ist und evtl. eine Überprüfung, z.B. in der Schule am Sommerhofpark Frankfurt stattfinden muss. Das regionale Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) kann für Schülerinnen und Schüler mit Lern-, Sprach- und Verhaltensschwierigkeiten hinzugezogen werden.

Bei Kindern mit sehr großen Defiziten tagt ein Förderausschuss.

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben werden dann am Ende der 1.Klasse für den Förderkurs (Lesen + Schreiben) vorgemerkt.

In den Klassen 2 bis 4 werden durch regelmäßige Rechtschreibanalysen und Lesetests Kinder ermittelt, die besondere Schwierigkeiten bei der Rechtschreibung oder beim Lesen haben. Diese nehmen dann verpflichtend am jeweiligen Förderunterricht teil.

Diagnostik und Förderung bei Rechenschwäche

In der Mathematikdidaktik wird das Mathematiklernen als ein Entwicklungsprozess verstanden. Wird dieser Entwicklungsprozess gestört, kommt es zu Entwicklungsverzögerungen im Erlernen der Arithmetik.

Mangelndes mathematisches Grundverständnis kann beim Erlernen der Mathematik zu Schwierigkeiten in folgenden Bereichen führen: Mengenauffassung (kardinaler Aspekt), Mengen-Ziffer-Zahlwort-Zuordnung, Invarianz der Menge, Mathematische Begriffe, Zeitbegriffe, Zahlenfolgen (ordinaler Aspekt) und Unverständnis der Operationen etc. Indizien für Rechenschwierigkeiten sind z.B. das verfestigte zählende Rechnen und die fehlende Vorstellung des Zahlenbegriffs.

Häufig kann eine drohende Rechenschwäche mit den Mitteln schulischer Förderung im ersten Schuljahr abgewendet werden – die Früherkennung von Lernschwierigkeiten im Bereich Arithmetik ist dabei von zentraler Bedeutung.

Der Anfangsunterricht beginnt mit mathematischen Grunderfahrungen. Dabei werden die Themen: Formen erkennen, Gegenstände ordnen, Gleichheit /Ungleichheit, Anzahl bestimmen, Mengen zuordnen, Würfelbilder erkennen, Mengenbilder ordnen und Größen vergleichen und Muster fortsetzen etc. abgedeckt. Ein Test mit der ganzen Klasse gibt Auskunft über die Kompetenzstufe jedes Kindes. Hier kann die Lehrkraft bereits erkennen, ob bestimmte Grundvoraussetzungen zum Mathematikunterricht in der 1. Klasse gegeben sind, oder ob bereits Schwierigkeiten auftreten. Es können bereits hier Fördermaßnahmen erteilt und mit den Eltern abgesprochen werden. In einer weiteren Lernstandsanalyse werden dann Kinder ermittelt, die besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens haben. Sie werden für den Förderkurs Rechenschwäche vorgemerkt.

In den Klassen 2 und 3 wird regelmäßig der Lernstand bei Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen ermittelt. Es werden Teilleistungsschwächen herausgefiltert, an welchen individuell im Förderkurs Rechenschwäche gearbeitet wird. Teilleistungsschwächen können im Bereich Zehnerbündelung, Menge / Zahlzuordnung, Zuordnung Menge /Zahl, Seriation, Größer-Kleiner-Relationen, Nachbarzehner, Zahlensystem und Rechenoperationen vorkommen.

Im 4. Schuljahr werden die vorhandenen Rechenfertigkeiten gefestigt und eine Basis für das Weiterarbeiten in der weiterführenden Schule geschaffen.

Leseförderung

„Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“ (Strategisches Ziel des Hessischen Kultusministeriums)

Das Kollegium der Hartmutschule hat in den letzten Jahren das Lesen auf vielfältige Art und Weise gefördert und weiterentwickelt:

- Neue Materialien zum sinnerfassenden Lesen für die Klassen 1 bis 4 wurden angeschafft
- Zugang zu den Computer-Lernprogrammen **Lernwerkstatt, Budenberg, Gut 1, Schreiblabor, Sprachraupe, Celeco** geschaffen
- Verschiedene Autorenlesungen organisiert
- Einrichtung der Schülerbücherei für die Klassen 1 bis 4
- Bücherecken oder Ruheinseln zum Lesen in Klassenzimmern (Einschränkungen bei großen Klassen in kleinen Klassenräumen)
- Vorstellung eigener Bücher im Deutschunterricht
- Einsatz und Neueinkäufe von Kinderbüchern im Klassensatz

- Ausleihe von Büchern im Klassensatz aus entsprechenden Büchereien
- Lese/Büchereistunde mit ausgewählten Büchern
- Regelmäßige Vorlesezeiten der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers
- Klassenausflüge in die städtische Bücherei
- Arbeiten mit **Antolin** ab Klasse 2
- Einsatz von Diagnosemöglichkeiten (z.B. Stolperwörtertest, Lernstandserhebungen)
- Einführung und Einsatz von weiteren Diagnosemöglichkeiten
- Lesetage, Lesenächte
- Vorlesewettbewerb
- Fächerübergreifende Leseförderung
- Book-Buddy-Projekt: Kooperationsprojekt zwischen Kindergarten und 3. Jahrgangsstufe (Schüler lesen Kindergartenkindern vor)
- Lesementoren: An unserer Schule gibt es das Lernhilfeprojekt MENTOR- Leselernhelfer Hessen e.V., welches sich zum Ziel gesetzt hat, Kindern durch individuelle Förderung den Umgang mit der deutschen Sprache zu erleichtern. Die Förderung richtet sich insbesondere an Kinder mit Deutsch als Zweitsprache; der Schwerpunkt der Förderung liegt auf dem Lesen. Eine große Zahl freiwilliger Lesementoren betreut zahlreiche Schüler in allen Klassenstufen, je nach Bedarf. Die Förderung erfolgt in Absprache mit der Klassenleitung, bzw. der Lehrkraft im Fach Deutsch. Die Leselernhelfer kommen dazu stundenweise an die Schule, um mit den zu fördernden Schülern zu arbeiten.

Vorlaufkurs

Zum Schuljahr 2012/13 wurde an der Hartmutschule ein Vorlaufkurs eingerichtet.

Der Kurs umfasst 5 Unterrichtsstunden in der Woche.

Es nehmen Schüler mit Migrationshintergrund teil, die Förderbedarf in der deutschen Sprache haben. Um den Förderbedarf festzulegen, wird bereits vor Beginn des Kurses eine Eingangstestung durchgeführt. Die Ergebnisse sind entscheidend für die Teilnahme am Vorlaufkurs. Die Kinder, die in Phase I bzw. Phase II eingeteilt werden, sollen den Vorlaufkurs besuchen.

Im Vorlaufkurs wird mit dem Heidelberger Sprachprogramm gearbeitet. Die Kinder werden hauptsächlich in den Bereichen Grammatik, Wortschatz, Hörverstehen und Literalität gefördert. So erhalten sie die Möglichkeit, in dem Schuljahr vor Schulbeginn ihre Defizite auszugleichen und sprachlich fit für den Schulstart zu werden.

Zum Ende des Schuljahres wird die Eingangstestung wiederholt, um den Fortschritt der Kinder zu dokumentieren.

DaZ- Deutsch als Zweitsprache

Das Unterrichtsfach DaZ wird von Deutschlehrkräften oder speziellen

DaZ- Lehrern/Lehrerinnen unterrichtet. Der Klassenlehrer teilt die Kinder mit Migrationshintergrund, die beim Sprechen der deutschen Sprache noch Schwierigkeiten haben, einer DaZ Gruppen zu. Die Zuteilung gilt für ein Schuljahr.

In Kleingruppen wird im spielerischen Rahmen zunächst der mündliche Sprachgebrauch der Kinder gefördert. Im Förderunterricht soll sich das Kind einen altersgemäßen Wortschatz aneignen und diesen sicher anwenden lernen, damit es seine Umwelt und den Schulalltag erfassen und bewältigen kann. Es findet eine integrative und systematische Förderung statt, wie z.B. gezielte Wortschatzarbeit, kindgerechte Visualisierung und das Üben von sprachlichen Strukturen. Es wird Arbeitsmaterial verwendet, das zum gemeinsamen Beobachten, folgerichtigen Denken, zum Üben des mündlichen Formulierens und zur Umarbeitung von z.B. Bildgeschichten in Rollenspiele ermuntert.

Weitere Förderangebote

Neben den Förderangeboten der Hartmutschule, wird die schulische Förderung von externen Lehrkräften unterstützt. Wir werden 15 Stunden in der Woche von zwei Lehrkräften vom Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum Kelkheim unterstützt.

Seit Mai 2012 werden bis zu 20 leseschwache Kinder in Einzelbetreuung wöchentlich eine Stunde von Leselernhelfern von „Mentor – die Leselernhelfer“ unterstützt.

Kinder mit „Hochbegabung“, besonderen Begabungen und „Hochleister“ werden durch zusätzliche Lernangebote innerhalb des Klassenunterrichts gefördert. Kinder mit besonderer mathematischer Begabung können an der Mathe-AG teilnehmen, die monatliche Aufgaben für zu Hause bereitstellt. Ebenfalls nimmt die Hartmutschule am jährlichen bundesweiten Mathematikwettbewerb „Mathe-Känguru“ teil.

Überlegungen zu zusätzlichen Förderangeboten

Da von Lehrerstunden, die in der Studentafel für AGs und Förderstunden vorgesehen sind, seit Jahren nur Bruchteile zugewiesen werden, müssen wir unser AG –Angebot einschränken. Zur Zeit finden folgende AGs statt:

- Flöten in Jahrgangsstufe 3 und 4
- Chor für 3. und 4. Jahrgangsstufe
- Kunst- AG für 2. Jahrgangsstufe
- Streitschlichter AG für 3. und 4. Jahrgang

a) Alle Zusatzausbildungen unserer Lehrkräfte sollten (nach Wunsch) stärker genutzt werden.

b) AGs sollen grundsätzlich mindestens jahrgangweise im Stundenplan aufgenommen werden.

c) Falls es das Budget zulässt, sollten weitere Honorarkräfte zur Erweiterung des Angebotes eingesetzt werden.

d) Elternmitarbeit ist bei entsprechender Qualifikation in allen Bereichen erwünscht.

Weitere wünschenswerte Maßnahmen sind nur unter Mitfinanzierung durch die Eltern möglich.

3.1.2.c. Musik in der Hartmutschule

Derzeitige Situation

Jede Klasse hat ein bis zwei Stunden Musik in der Woche.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, an vielen Musikveranstaltungen oder -projekten teilzunehmen:

- Musiktheaterbesuche
- Musikprojekt wie z.B. *Response* („neue Musik macht Schule“ vom Arbeitskreis für Schulmusik in Hessen)
- Besuch der Musikmesse in Frankfurt
- vier Blockflötengruppen (jeweils ca. 15 Kinder) in Jahrgangsstufe 3 und 4, Probe einmal wöchentlich für 45 min.
- Chor der Jahrgangsstufen 3 und 4 (insgesamt über 60 Kinder), Probe einmal wöchentlich für 45 min.
- bisherige Auftritte:
 - Frühlingsfest
 - Jährliches Grundschulkonzert gemeinsam mit allen Eschborner Grundschulen
 - Musikalische Vorführungen anlässlich der Einschulungsfeier
 - Konzerte in Kindergärten, Seniorenclubs usw.
 - regelmäßiges Herbstkonzert
 - Adventssingen (Gangsingen)
 - Weihnachtliches Singen auf dem Rathausplatz

Pädagogische Grundsätze

Musik ist das einzige Fach, in dem alle Seiten und Begabungen im Menschen angesprochen und miteinander verbunden werden: Kreativität, logisches Denken, Koordination, Wissensbildung, rhythmisches Gefühl.

Durch Musik ist ein fächerübergreifendes bzw. fächerverbindendes Lernen möglich. So kann Musik in vielen Fächern unmittelbar erfahren werden, durch eigenes Tun, unter Verwendung bzw. Einbeziehen von

- Stimme (Singen, Improvisieren mit der Stimme).
- Sprache (Sprachrhythmus, Entdecken von Sprachklang).
- Körper und Bewegung (Tanz, Improvisation).
- Instrumenten.
- Materialien (Steine, Papier usw.).
- aktivem Zuhören.
- bewusstem Wahrnehmen von Klängen und Stille.
- spielerisch – experimentellem Umgang mit Klängen.

Beim gemeinsamen Musizieren und Improvisieren in der Gruppe werden grundlegende soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit spielerisch erworben, wie z.B.

- sich zurücknehmen
- Vorstellungen und Ideen anderer akzeptieren
- sich auf etwas einlassen und darauf aufbauen
- an einem gemeinsamen Vorhaben arbeiten
- einen Platz für eigene Vorstellungen und Darstellungen finden.

Ein Training der oft ungenügend entwickelten Grundfähigkeiten im Bereich der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung, halten wir für die Leistungen im sprachlichen Bereich für notwendig und hilfreich. Dieses soll durch zusätzliche und fächerübergreifende Angebote geschehen.

Im Musikunterricht gehen die Kinder eine Beziehung zur Musik ein, zu anderen Kindern, zur Gruppe und zu sich selbst. Es werden Fähigkeiten der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Kommunikation und Interaktion entwickelt. Die Persönlichkeit der Kinder kann sich positiv entfalten. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt, durch das Erfahren persönlicher Ausdrucksmöglichkeiten beim Singen, beim Bewegen nach Musik und beim themenbezogenem Erzeugen von Klängen.

Ziel ist es, durch einen erweiterten Musikunterricht bzw. das Einbinden musikalischer Elemente in den schulischen Alltag, die Klassen- und Schulgemeinschaft zu stärken.

Ziele

Musik begleitet das Schulleben. Die Kinder entwickeln Freude am musikalischen Ausdruck (stimmlich, gestisch, tänzerisch, an Instrumenten). Musik regt die Kreativität der Kinder an. Durch Musik wird das Kind ganzheitlich gebildet.

- Die Motorik beispielsweise durch Malen zur Musik. Motorik in Verbindung mit Hören, wird durch Bewegungen bzw. Tanzen zur Musik, gefördert. Durch Phantasiereisen wird das Gehörte verbildlicht. Im Schreiben zur Musik wird das Verbalisieren des Gehörten geübt.
- Das Lernen wird mit rhythmischen Bewegungen unterstützt. Die Kinder sollen Möglichkeiten an die Hand bekommen, wie sie durch rhythmische Übungen ihren Lernfluss positiv beeinflussen können (z.B. Lieder oder Gedichte mit Gesten auswendig lernen).
- Fächerübergreifendes Lernen, basierend auf Musik, soll ermöglicht werden. Wir möchten Musik in die anderen Fächer hineinragen, durch Vertonung von Gedichten, Texten, Geräuschemusik im Deutsch- bzw. Sachunterricht, Tanz im Sportunterricht, Schreibtanz, vor allem für die Erstklässler, zum Erlernen einer flüssigen Schrift,

Instrumente bauen im Werkunterricht, Klanginstallationen, Musik und geschichtliches Lernen.

- Bilden von Klassenorchestern mit Elementarinstrumentarium (Orff- und Rhythmusinstrumente)

In ihnen haben die Schüler die Möglichkeit, die musikalischen Grundlagen wie Rhythmus oder Notenlehre an einem Instrument zu erlernen. Des Weiteren können sie ihr eigenes Instrument, das sie schon beherrschen mitbringen und präsentieren.

- Das musikalische Lernen soll durch ein größeres Angebot an AGs unterstützt werden, z. B. durch eine Orff AG, eine Percussion AG, Tanz AG o.ä.

Die Programme der Musik AGs orientieren sich am Gesichtsfeld und der Erlebniswelt der Grundschul Kinder.

Zu erlernende Fertigkeiten, Kenntnisse, Fähigkeiten

1. Musik als Ausdruckshilfe erleben.
Musik kann Stimmungen und Gefühle ausdrücken und Emotionen auslösen.
Durch Musik kann man die eigene Stimmung ausdrücken.
Mit Hilfe von Musik kann man Klanggeschichten gestalten und Gedichte vertonen.
2. Die Kinder erleben Singen in der Gruppe als natürliche und lustvolle Ausdrucksform. Sie erlernen einen angemessenen Umgang mit Atmung, Stimme und Aussprache.
3. Die Kinder lernen Melodien und Lieder, erkennen sie wieder und begleiten sie.
4. Die Kinder lernen Musik als eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung kennen.

Konkretisierung

- schulintern
 - o regelmäßige Auftritte vor kleinerem und größerem Publikum: Klassenfeste, Schulfest, Fasching, Verabschiedung der Viertklässler, Begrüßung der Erstklässler, Herbstsingen, Gangsingen im Advent, weihnachtliches Singen auf dem Schulhof
 - o Musik begleitet den Schulalltag, sofern es Themen und Möglichkeiten erlauben.
- außerschulisch
 - o Zusammenarbeit mit Süd-West-Schule und Westerbachschule im Rahmen des jährlich stattfindenden Grundschulkonzertes
 - o Auftritte bei Eschenfest, hessischem Familientag, Kirchenkonzerten, Konzerten in sozialen Einrichtungen, Stadthalle, Kindergärten
 - o Zusammenarbeit mit Musikschule und Brass-und-Marching-Band
- wünschenswert wäre noch der Aufbau eines Instrumentalkreises, um das musikalische Angebot abzurunden
- wünschenswert wäre ebenfalls ein Angebot „Darstellendes Spiel“, mit dem die musikalischen Gruppierungen zusammenarbeiten können (Ausbau des musisch-ästhetischen Bereiches)

Voraussetzungen zum Erreichen dieser Ziele

- qualifizierte, ausgebildete Musiklehrer
- Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Musik
- Werkverträge mit Externen (z.B. Flöten-AG)
- Teilnahme an Musikprojekten wie z. B. Ohrwurm, Response
- Ausstattung des Musikraumes mit intakten, wohlklingenden Instrumenten und Musikbüchern. (durch das Konjunkturpaket konnten 2009 neue Instrumente und Bücher angeschafft werden)

Primacanta

Die Hartmutschule nimmt in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 am „Primacanta – Projekt“ teil. Dieses gemeinsame Projekt der Crespo Foundation und der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt hat das Ziel, „jedem Kind seine Stimme“ zu geben. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, eine fachgerechte und sinnvolle musikalische Grundausbildung durch das Prinzip des Aufbauenden Musikunterrichts zu erhalten.

Folgende Kompetenzen sollen ausgebildet werden:

- tonal-vokale Fähigkeiten als Basiskompetenz
- metrische und rhythmische Kompetenz
- Bewegungskompetenz
- Fähigkeiten im Bereich des gemeinsamen und mehrstimmigen Singens, sowie des elementaren Klassenmusizierens
- Fähigkeiten einer ersten kulturellen Kontexterschließung
- Präsentations- und Auftrittskompetenz

Zur Umsetzung:

Zwei Kolleginnen für das Fach Musik werden in einem zweitägigen Lehrgang mit den Prinzipien des Vorhabens vertraut gemacht. Diese fortgebildeten Lehrkräfte erhalten in regelmäßigen Abständen weitere Fortbildungen und Hilfestellung durch den Coach, der mehrfach den Musikunterricht besucht.

Im Schuljahr 2010/2011 nahmen drei dritte Klassen am Projekt teil.

Das Projekt wird vom Institut für Musikpädagogik, unter Leitung von Prof. Dr. M. Spychiger, wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

3.1.2.d. Computerunterricht

Seit 2010 hat die Hartmutschule im 1. Stock des ersten Ganges einen großen Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen. Hier kann der Computerunterricht im Klassenverband stattfinden. Im Raum befindet sich auch ein Smartboard, welches für den Unterricht genutzt werden kann. Des Weiteren stehen 3 Räume mit Computern für Kleingruppenunterricht zur Verfügung.

Die meisten Klassen haben 2 Computerarbeitsplätze im Klassenzimmer eingerichtet.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit im Unterricht und im Förderunterricht mit den Computern zu arbeiten und Unterrichtsinhalte mit unterschiedlicher Lernsoftware zu üben.

Alle Computer sind zur Zeit noch mit einem **Sheriff** versehen, der beim Hochfahren des Rechners jedes Mal wieder den ursprünglichen Zustand herstellt. Somit sind unerlaubtes Aufspielen von Software oder Änderungen nicht möglich.

Pädagogische Grundsätze

Nur durch eine frühe schulische Nutzung neuer Medien lernen die Kinder einen verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit dem Computer und dem Internet. Hierbei gehen wir auch besonders auf die Gefahren und Probleme der neuen Medien ein.

Ziele

Anhand altersangemessener Problemstellungen lernen die Kinder die Aufgaben der wichtigsten Systemkomponenten und Funktionen eines Computersystems kennen und sammeln erste Erfahrungen bei der Nutzung von Computern im Unterricht. Das Erlernen der Bedienung der Computersysteme ist dabei nicht Selbstzweck, sondern ergibt sich aus dem Einsatz der neuen Medien zur Lösung konkreter Aufgaben und Probleme (Werkzeugcharakter von Computern).

Zu erlernende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

a.) Fertigkeiten

- An- und Ausschalten der Geräte, Starten und Beenden von MS-Windows
- Starten und Beenden häufig verwendeter Lernprogramme
- Umgang mit der Maus (Navigieren, Doppelklick)
- Umgang mit der Tastatur: Sichere Orientierung auf der Tastatur

b.) Kenntnisse

- Bestandteile eines Computers und seiner Peripherie benennen und Aussagen über ihre Funktion machen

c.) Fähigkeiten

- eigene Texte mit einem einfachen Textverarbeitungsprogramm erstellen und formatieren
- Grafiken und Tabellen in Texte einfügen
- eigene Dateien speichern, öffnen und ausdrucken
- im Internet recherchieren
- E-Mails zu verschicken und abzurufen

Schuleigenes Curriculum Computerunterricht

Da die Grundschule als Ort grundlegender Erfahrungen wahrgenommen werden soll, ist neben den traditionellen Kulturtechniken *Lesen, Schreiben und Rechnen* der Umgang mit digital dargestellter Information und die Beherrschung von Informatiksystemen unverzichtbar geworden. Man muss daher davon ausgehen, dass in Zukunft ohne diese Fähigkeiten die aktive und selbstbestimmte Teilnahme des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben nicht mehr möglich sein wird.

Im 4. Schuljahr wird Computerunterricht im Klassenverband durchgeführt. Der Zeitrahmen erstreckt sich über ein Schulhalbjahr. Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Erste Orientierungsaufgaben auf der Tastatur
- Großschreibung von Buchstaben mit der Hochstell-Taste
- Funktion der Leer- und Enter-Taste in Textverarbeitungsprogrammen kennen.
- Kurze Texte mit dem Computer schreiben
- Schreiben mit der Tastatur (Buchstaben der linken Hand, Buchstaben der rechten Hand)
- Umgang mit der Maus: Navigieren auf dem Desktop, Klick und Doppelklick
- Texte schreiben – einfache Formatierungen einsetzen.
- Lernprogramme anwenden können
- Einführung ins Internet (gesteuertes und kontrolliertes Arbeiten im Internet, Suchaufträge auf unterrichtsbezogene Themen, Arbeiten mit kindgemäßen Suchmaschinen) und die Kommunikation mittels E-Mail
- Internet ABC-Surfschein: Kinder werden für das Internet fit gemacht. Sie eignen sich Wissen über Chancen und Risiken dieses Mediums an und lernen, wie sie dieses Wissen gemeinsam mit anderen nutzen können. Themen sind u.a.: Abzocke über Chatten, Computerspiele, Datenschutz und Cybermobbing

Nach dem Grundkurs sollte die Einführung in das Arbeiten mit Word verbunden sein mit konkreten Schreibenlässen.

Bis zum Ende des 4. Schuljahres sollen diese Grundkenntnisse allen Schülern vermittelt werden.

Nutzung des Computers während der Unterrichtszeit

Während des Unterrichts bieten sich verschiedene Einsatzformen wie beispielsweise themenspezifische Übungsaufgaben mittels Software an. Den Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, selbst erstellte Texte zu gestalten und wirkungsvoll zu präsentieren. Auch zur Erstellung von Referaten und Präsentationen wird der Computer (Powerpoint, Internet) genutzt.

In bestimmten Unterrichtsphasen wird den Kindern ein beaufsichtigter Zugang zu den Computern ermöglicht.

Bei Internetrecherchen legen wir Wert darauf, dass die Kinder nach kindgemäßen Inhalten über Kindersuchmaschinen (FragFinn, Blinde Kuh...) suchen. Hier sind die Suchergebnisse bereits vorgefiltert und ein Missbrauch Dritter wird ausgeschlossen.

Das Kollegium hat zum Medieneinsatz ein Medienkonzept entwickelt.

3.1.2.e. *Sportunterricht an der Hartmutschule*

Die Hartmutschule ist eine der wenigen Schulen im Main-Taunus-Kreis, welche 3 Sportstunden pro Klasse erteilt. Aufgrund der guten Sportlehrerversorgung mit 5 ausgebildeten Sportlehrern, können die 45 Sportstunden in der Schulwoche abgedeckt werden. Es ist uns aber nicht möglich, alle Sportstunden in der Sporthalle zu unterrichten, da wir nur eine geringe Hallenkapazität (Einfeldhallen) haben. So werden 30 Sportstunden in der Sporthalle, 4 Schwimmstunden im Hallenbad Eschborn und 11 Sportstunden als Bewegungsstunden auf dem Schulhof bzw. in der Aula erteilt.

3.1.2.f. *Schwimmunterricht an der Hartmutschule*

Der Schwimmunterricht findet im 3. Schuljahr im Eschborner Hallenbad statt und wird von Lehrkräften mit entsprechender Lehrbefähigung erteilt. Es kann eine weitere zusätzliche Begleitperson benannt werden. Der Schwimmunterricht wird benotet und erstreckt sich über ein Schul-Halbjahr.

3.1.3. *Schulinternes Vertretungskonzept*

3.1.3.a. *Sofortmaßnahmen*

- Parallelaufsichten
- Auflösen von Doppelbesetzungen
- Aufteilen von Klassen innerhalb eines Jahrganges, soweit es die Klassenstärken und die Größe der Klassenräume ermöglichen
- Einbeziehung anderer Betreuungspersonen (s. Vertretungspool)

3.1.3.b. *Mehrarbeit*

- Mehrarbeitsverpflichtung ist gesetzlich geregelt
- Planen und Anordnen von Mehrarbeit bei mittelfristigen Ausfällen von Lehrkräften
- Ausgleich von Mehrarbeit durch interne Stundenreduzierung im folgenden Schuljahr

3.1.3.c. *Bildung einer Vertretungsreserve*

- Vertretungskontingent planen, wenn es die Personalsituation zulässt
- Nutzen von Springstunden
- Nutzen von Doppelbesetzungen
- Auflösung von Hospitationsstunden (Lehrer im Vorbereitungsdienst und Mentoren)

3.1.3.d. *Pädagogische Orientierung*

- Verantwortung gemeinsam tragen (Koordination innerhalb einer Jahrgangsstufe)
- Kontinuität der unterrichtlichen Arbeit beachten
- Vertretungsunterricht: schülerorientiertes Arbeiten ermöglichen
- Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler ansprechen
- an selbstbestimmtes Arbeiten heranzuführen (Stillarbeit, Tagesplan, Wochenplan u. a. m.)

3.1.3.e. *Aufbau eines festen „Pools“ von Betreuungs- und Vertretungskräften*

- Es stehen uns mehrere externe Kräfte zur Verfügung, die wir für die Betreuung in den ersten Tagen einsetzen können.
- Kolleginnen, die im laufenden Schuljahr nur mit halber Stundenzahl unterrichten, stellen sich mit zusätzlichen Stunden für den Vertretungspool zur Verfügung. Dadurch besteht die Möglichkeit, den zu vertretenden Fachunterricht durch qualifizierte Lehrkräfte abzudecken. Dies entspricht insbesondere dem Votum der Gesamtkonferenz.

3.1.4. *Schülerbücherei*

Das Heranzuführen der Schüler an das Lesen von Büchern ist ein wichtiger Bestandteil des Grundschulunterrichts. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern einen ständigen Zugriff zu möglichst vielen Büchern ermöglichen. Sie sollen erfahren, was Bücher an Unterhaltung, Vergnügen und Informationen bieten und selbst erleben, warum es wichtig ist lesen zu können. **Leselust** und **Neugier** auf Bücher werden so geweckt oder weiter gefördert.

Dazu konnte unser Buchbestand auch mit Hilfe des Fördervereins kontinuierlich ausgebaut werden: Bücher (Bilderbücher) mit kleineren Texten für Leseanfänger, Bücher mit mehr bis umfangreichen Texten, Geschichten, Märchen, Abenteuer, Krimis, Comics, Tierbücher, Sachbücher, Nachschlagwerke, Lexika, einige englische Bücher, usw.

Neue Bücher werden zuerst im Lehrerzimmer und anschließend in der Bücherei auf Extratischen vorgestellt und durch Aushänge in der Schule angekündigt.

Die Bücher sind nach einer verständlichen Systematik geordnet (Lesealter, Farbklebestreifen, Anfangsbuchstaben, Sachbücher stehen an einer eigenen Regalwand). **Antolinbücher** haben am Buchrücken oben zusätzlich einen grünen Klebestreifen.

Ausleihe: Die bestehende Bücherei kann auf Basis des erweiterten Angebotes, durch regelmäßige Elternmitarbeit, zu festen Zeiten täglich in der **1. großen Pause** besetzt werden und Schüler der 1. – 4. Klasse dazu einladen in Ruhe auf dem großen Teppichboden, mit oder ohne Sitzkissen oder auf Sitzsäcken mit kleinen Tischen, in Ruhe zu schmökern und Bücher - auch über die Ferien - auszuleihen. Die Ausleihe erfolgt elektronisch.

Erweiterte Büchereinnutzung: Außerhalb der regelmäßigen Ausleihzeiten, steht die Bücherei für Lesestunden und Filmvorführungen oder als Arbeitsraum (evt. auch in Ausfallstunden) zur Verfügung. Lehrerinnen und Lehrer können u. a. zu bestimmten Unterrichtsthemen Bücher mit ihren Schülerinnen und Schülern entleihen, bzw. zusammenstellen oder die Bücherei zu Buchvorstellungen oder zum Vorlesen nutzen.

3.1.5. *Kooperation mit außerschulischen Partnern*

3.1.5.a. *Eltern als Partner*

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine Mithilfe finden wir wünschenswert in folgenden Bereichen:

- Einführung in das Arbeiten mit dem Computer und den verschiedenen Lernangeboten, wie Antolin und Mathepirat
- Schülerbücherei
- Mitarbeit in den Klassen: Ausflüge, Projektwoche, Sport- und Spielfest, Schulfest, besondere Veranstaltungen, Klassenfahrt
- Kooperation und Mithilfe beim offenen System für das Frühförderschwimmen im Eschborner Hallenbad
- Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern bei der Umsetzung von Förderplänen
- Lesestunden in der Schülerbücherei
- Fester Schülerlotsendienst in der dunklen Jahreszeit
- Mitarbeit bei der Pausenhof- und Klassenzimmergestaltung
- AG-Angebote
- Förderkonzept

3.1.5.b. *Kooperation und Öffnung nach Außen*

Eine Zusammenarbeit und ein Austausch mit außerschulischen Institutionen ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird intensiv praktiziert.

- Außerschulische Betreuung (120 Kinder werden im Schulkinderhaus in der Zeit von 7 bis max. 17 Uhr betreut)
- Horte und Kindergärten (vorschulische Hospitationen, Kontakte und Austausch mit Erziehern und Eltern im Vorfeld (Rahmenplan, Übergänge S.293/Hess. Bildungs- und Erziehungsplan))
- Schülerhilfe der AWO (Hausaufgabenbetreuung in 4 Schulräumen)
- Hausaufgabenbetreuung der Kinder des Schulkinderhauses durch die AWO in weiteren 3 bis 4 Schulräumen
- Jugendamt/Beratungsstellen
- Schulpsychologischer Dienst
- Kinderarzt
- Kirchen
- Kooperation und Zusammenarbeit mit ortsansässigen Sportvereinen
- Musikschule
- Außerschulische Lernorte (Museum, Jugendverkehrsgarten, Abenteuerspielplatz, Stadtbücherei, Feuerwehr, Rotes Kreuz, Weilbacher Kiesgruben)
- Enge Zusammenarbeit mit dem Studienseminar (Ausbildungsschule)
- Universität Frankfurt (Schulpraktika)
- Einbindung von Künstlern und Experten in das Unterrichtsgeschehen
- Kooperation und Zusammenarbeit mit ZEBIM (Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe im Main-Taunus-Kreis) und BFZ (Beratungs- und Förderzentrum, Anne-Frank-Schule)

3.1.5.c. *Tandem Hartmutschule*

Seit 2005 trifft sich die Schulleitung der Hartmutschule regelmäßig mit Vertretern aller umliegenden Kindertagesstätten zum gemeinsamen Austausch und Arbeit an gemeinsamen Projekten. Damals war es noch der „Arbeitskreis Zusammenarbeit Kitas und Hartmutschule“. Im Jahr 2010 entstand daraus das „Tandem Hartmutschule“ im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dem Tandem gehören außer der Hartmutschule folgende Institutionen an:

Kinderkrippe: Zwergenburg
 Kindertagesstätten: Ritterhof
 Raupenland (evangelisch)
 Rosenhecke (katholisch)
 Kinderhorte: Dörnweg
 Erlebnishaus

Schulkinderhaus: Schulkinderhaus Hartmutschule

Das Tandem trifft sich mindestens vier Mal im Jahr. Dazu kommen diverse Fortbildungen aus dem Bereich des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Inzwischen sind schon einige Projekte entstanden:

Übergang Kita Grundschule

Zirkus

Psychomotorik

3.1.5.d. Zusammenarbeit mit der Süd-West-Schule

- Stammschule unserer Sprachheillehrerin
- Standort der Vorklasse für unsere Kinder
- Aufnahme in Integrationsklassen
- Absprachen hinsichtlich Gestattungsanträgen
- Ansprechpartner für Informationen zum Sonderpädagogischen Förderbedarf

3.1.5.e. Zusammenarbeit mit der Heinrich-von-Kleist-Schule

- personelle Verzahnung (bis zu 5 WST)
- Absprachen bezüglich der Unterrichtsinhalte
- Schnuppertermine der Viertklässler an der HvK
- Vorstellen der 2. Fremdsprache in den 4.Klassen der Hartmutschule
- Musik- und Theateraufführungen der „Großen“ für die „Kleinen“

4. Lehrkräfte

4.1. Teamarbeit/Kooperation

- Offene Kooperation, um dem individuellen Klassenniveau gerecht werden zu können.
- Absprache bei Klassenarbeiten/Bewertung/Klassenfahrten/Elternabenden innerhalb der Jahrgänge, als auch im gesamten Kollegium

4.2. Kollegiale Beratung

- Ist Bestandteil der alltäglichen Kooperation und Koordination
- Kollegiale Fallberatung findet in Kleingruppen nach Absprache statt

4.3. Fachkonferenzen

- Jahrgangsspezifische Fachkonferenzen

4.4. Fortbildungen der Lehrkräfte

- Die Kolleginnen und Kollegen aller Fachrichtungen besuchen frei gewählte oder von der Schulleitung vorgeschlagene Fortbildungen.
- Somit ist eine permanente Weiterentwicklung von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsgestaltung gewährleistet. Alle besuchten Fortbildungen müssen selbständig in eine Liste, die im Lehrerzimmer aushängt, eingetragen werden.
- Die Liste gibt durch ein von den eintragenden Fortbildungsteilnehmern eingetragenes Zeichen ☺ auch Aufschluss über die Qualität der besuchten Fortbildung. Somit hat jede Lehrkraft Einsicht in die aktuell besuchten Fortbildungen und kann sich bei Fragen gezielt an die Teilnehmer (Konzepte und Material) wenden. Das erworbene Wissen Einzelner steht auf diesem Wege der Gesamtheit des Kollegiums zur Verfügung.

- Fortbildungen mit neuen, für das gesamte Kollegium relevanten Inhalten, können auf Wunsch innerhalb der Gesamtkonferenz, im Rahmen eines extra Tagespunktes vorgestellt werden.
- Neben den Fortbildungen sind auch die jeweiligen Fachbereichsleiter und Sonderbeauftragte Anlaufstelle für Fragen und Informationen innerhalb des Kollegiums.

4.5. Durchführung Pädagogischer Tage

Jährlich findet eine schulinterne Fortbildung im Rahmen eines **Pädagogischen Tages** statt. Die Inhalte / Themen werden im Kollegium abgestimmt. Die Kosten werden aus dem Budget der Schule bezahlt. Für schulinterne Fortbildungen können 400.- Euro ausgegeben werden. Alle Fortbildungen werden bescheinigt, in einem persönlichen Portfolio gesammelt und der Schulleitung zur Ansicht vorgelegt.

Thema im November 2004	Verhaltensauffällige Kinder
Thema im April 2005	Wahrnehmungsstörungen bei Kindern
Thema im April 2006	LRS
Thema im Mai 2007	Rechenschwäche
Thema im November 2008	Bewegter Unterricht
Thema im April 2009	Umgang mit Unterrichtsstörungen
Thema im April 2010	Konflikte auf dem Schulhof, Umgang mit Gewalt
Thema im Februar 2011	Planung des Neubaus des Schulkinderhauses
Thema im Februar 2012	Medienkompetenz
Thema im Mai 2014	Stimme
Thema im Mai 2015	Differenzierter Unterricht
Thema im November 2015	Bewerten und Beurteilen in heterogenen Lerngruppen
Thema im März 2017	Übergang zur weiterführenden Schule

5. Gesunde Schule

Die Hartmutschule ist auf dem Weg zur „gesundheitsfördernden Schule“. Ein Unterricht, in dem Gesundheit nicht nur gelehrt wird, sondern auch gesund gelernt und gearbeitet werden kann, gehört ebenso dazu, wie Projekte und Programme, um die Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinde nachhaltig zu fördern. Im Kontext „Schule & Gesundheit“ wird deshalb der Erwerb der vier Teilzertifikate (Bewegung, Ernährung, Verkehrserziehung und Gewaltprävention) angestrebt.

Im Jahr 2009 erwarb die Hartmutschule das erste Teilzertifikat „Bewegung“ und im Jahr 2010 das Teilzertifikat „Verkehrserziehung und Mobilität“ und im Jahr 2012 das Teilzertifikat „Gewaltprävention“.

5.1. Bewegung

Wir setzen laut Rahmenplan (S.286ff.) die tägliche Spiel- und Bewegungszeit wie folgt um: Um Konzentration, Motivation und Leistungsbereitschaft der Kinder im Unterricht zu fördern, führen wir regelmäßig Bewegungs- und Entspannungsformen entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler durch. Unterrichtsinhalte werden mit Bewegungselementen verknüpft.

Die Hartmutschule hat zwischen den Jahren 2007 und 2008 ein eigenes Bewegungskonzept ausgearbeitet und konnte es bis 2009 erfolgreich etablieren. Im September 2009 wurde die Hartmutschule deshalb mit dem Bewegungszertifikat vom Staatlichen Schulamt ausgezeichnet. Die Fortbildungen der verschiedenen Lehrkräfte zeigen die hohe Bedeutung, die der Bewegung an der Hartmutschule beigemessen wird. Erfolgreiches Lernen wird durch Bewegung unterstützt und ermöglicht. Deshalb bildet das Thema „Bewegter Unterricht – bewegtes Lernen“ ein zentrales Element unserer Bewegungsförderung. In den verschiedenen Jahrgängen bieten wir verschiedene Projekte zum Thema Bewegung an:

- In den 1. Klassen wird das Projekt „Maufuzius – gute Haltung – tierisch stark“ durchgeführt.
- Klasse 2 steht ganz im Zeichen des Thema „gesunder Rücken“ mit Ranzen – TÜV sowie Übungen zum dynamischen Sitzen.
- Für die 2. bis 4. Klassen wird eine spezielle Rückenschule angeboten
- In allen Klassen gibt es neue, von der Stadt Eschborn gesponserte, Bewegungskisten.
- In Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen / Vereinen werden AGs angeboten.
- Bei allen Projektwochen gibt es sportliche Angebote.

5.1.1. Bewegte Pause

Seit dem 23.11.2009 gibt es die „Bewegte Pause“. Die Schülerinnen und Schüler können täglich in der ersten großen Pause Sport-, Spiel- und Fahrgeräte aus dem Schuppen ausleihen. Viertklässler organisieren diesen Verleih selbstständig.

Bewegung hat eine große Bedeutung für die Entwicklung von Kindern. Auch die positiven Auswirkungen auf das Lernen sind erwiesen. Lernen mit Bewegungspausen und Lernen mit und durch Bewegung unterstützt das Aufnehmen, Verstehen und Behalten von Unterrichtsinhalten. Als Bewegungsmöglichkeit bieten sich auch die großen Pausen während des Schulvormittags an. Die Voraussetzungen an der Hartmutschule sind gut, denn sie verfügt über einen großen Schulhof.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Pause erholen, aber auch lernen, selbstbestimmt zu spielen und mit anderen Kindern zu kooperieren. Damit den Kindern vielfältigere Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden können, stellt die Hartmutschule den Schülerinnen und Schülern täglich in der ersten großen Pause Kleingeräte, wie z.B. Pedalos, Stelzen und Roller zum Spielen, zur Verfügung.

Grundsätzlich stehen für alle Pausen Kisten mit Kleinspielgeräten zur Verfügung. Der Pausenhof bietet den Schülerinnen und Schülern die verschiedensten Spielgeräte und freie Spielflächen zur Schulung ihrer Bewegungskoordination. Die Kinder haben die Möglichkeit, unterschiedlichste Ballspiele zu spielen. Es gibt Angebote zum Balancieren, Rennen, Springen, Schaukeln und Klettern.

5.1.2. Kinderrückenschule

Ein weiteres Projekt ist die Kinderrückenschule *Back Attack*. Diese Rückenschule wird von einem lizenzierten Rückenschultrainer der Eintracht Frankfurt geleitet. Die Finanzierung läuft über die Krankenkassen und die Eltern. Das Projekt wird von den Schülern gut angenommen. Es nehmen ca. 40 Schüler daran teil.

Im Rahmen dieser Rückenschule wird bei den Kindern spielerisch das Bewusstsein für ein rückenfreundliches Bewegungsverhalten aufgebaut. Sie verbessern dabei ihre Koordination und die muskuläre Leistungsfähigkeit. Am Ende sollen sie bewusster ihre Körperhaltung wahrnehmen und korrigieren können.

5.1.3. Ergonomische Stühle und Tische

Bewegung und Lernen sind grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde und zukunftsorientierte Entwicklung unserer Kinder. Das ist ein wichtiges Anliegen. Um Haltungsschäden und Rückenproblemen vorzubeugen und den Kindern eine bessere Lernumgebung zu schaffen, haben wir am 1. Februar 2010 ergonomische Stühle für die Klassenzimmer angeschafft.

Die neuen Stühle passen sich dem Haltungswechsel des Körpers fließend an und animieren das Kind gleichzeitig, seine Sitzhaltungen häufig zu verändern. Damit werden die natürlichen Bewegungsimpulse der Heranwachsenden nicht mehr gebremst, sondern gefördert – kontinuierlich und wirkungsvoll. Alle Klassen wurden im Jahr 2012 mit einem Stehpult ausgestattet.

5.1.4. *Spiel- und Sportfest, Sportabzeichen, Schulsportwettkämpfe*

Die Hartmutschule veranstaltet jedes Jahr ein Spiel- und Sportfest. Neben den vielen Spielstationen werden an diesem Tag die Bundesjugendspiele abgehalten. Die Jahrgangsstufe 1/2 macht hierbei den Wettbewerb, die Jahrgangsstufe 3/4 den Wettkampf. Zudem haben Schüler der 3. Klassen, welche im Schwimmunterricht 50 Meter geschwommen sind, die Möglichkeit das Sportabzeichen zu erwerben. Bei den Grundschulwettbewerben des Kreises nehmen wir seit vielen Jahren erfolgreich teil.

5.2. Gewaltprävention

Überall, wo Menschen verschiedenen Alters, Nation oder mit verschiedenen Interessen zusammentreffen, ist ein gewisses Aggressionspotential vorhanden.

Aus diesem Grunde ist es uns als Lehrern wichtig, diesem von vornherein zu begegnen. Prävention ist hier also zwingend erforderlich, um an unserer Schule ein Klima zu schaffen, in dem alle sich behütet fühlen und gut miteinander und voneinander lernen können.

An unserer Schule haben wir verschiedene Angebote, um diese Situation herzustellen.

5.2.1. *Die Stopp-Regel: Erarbeitung und Umsetzung*

Zunächst hatte jeder Lehrer seine eigene Vorgehensweise innerhalb der Klasse, um Gewaltsituationen zu begegnen oder sie zu verhindern.

Während des pädagogischen Tages 2008 wurde innerhalb des Kollegiums die „Stopp-Regel“ erarbeitet. Dabei geht es darum, dass die Schüler zunächst bei einem Übergriff dem anderen Schüler deutlich körperlich und verbal „Stopp“ signalisieren sollen. Dies auch ein zweites Mal, da der andere es vielleicht nicht verstanden oder mitbekommen hat. Endet auch daraufhin der Übergriff nicht, soll der angegriffene Schüler die Hilfe einer Lehrkraft suchen. Dies gilt sowohl für die Pause, wie auch für den Unterricht.

Die Umsetzung dieser Regel, mit Auszeiten für Schüler, die diese nicht verstehen wollen, hat bisher sehr gut funktioniert, wobei man innerhalb der Klasse und auch in einem Streitgespräch oft an die korrekte Umsetzung dieser Regel erinnern muss.

5.2.2. *Toleranztag*

Für die komplette Schule verbindlich haben wir seit dem Schuljahr 2009/2010 einen Toleranztag. Dieser Tag findet einmal im Jahr in allen Klassen statt. Für diesen Tag wurden für jede Klassenstufe bestimmte Themen erarbeitet. Material wurde hierfür gesammelt und liegt im Lehrerzimmer griffbereit. Innerhalb dieser Themen wählt jeder Lehrer sich einen eigenen Schwerpunkt, passend zur Klassensituation.

1. Klassenstufe: Gefühle wahrnehmen und erleben
2. Klassenstufe: Kooperation und Kommunikation (Teambildung)

3. Klassenstufe: Umgang mit schwierigen Situationen / Strategien zur Konfliktlösung
4. Klassenstufe: Interkulturelles Lernen / Umgang mit kultureller Differenz und Anderssein

Die verschiedenen Themenblöcke wurden ausgewählt, weil sie systematisch aufeinander aufbauen. Von der Eigenwahrnehmung zur Wahrnehmung anderer - zur Interaktion miteinander – zur Lösung von Konfliktsituationen – bis hin zum Abbau von Vorurteilen.

Der Toleranztag findet jedes Schuljahr statt.

5.2.3. *Der Raum der Stille*

Innerhalb des Schuljahres 2010/11 wurde in einer SchülerAG unter Leitung von Lisa Böning ein Raum in unserem Schulgebäude zu einem Stilleraum umgestaltet. Seitdem wird dieser Raum für Stilleübungen, Körper- und Entspannungsübungen, besondere Kreisgespräche, Arbeit mit Legematerial (Religionsunterricht) und für Einzelgespräche mit Schülern genutzt. Diese besonderen Unterrichtsformen schaffen eine entspannende Klassenatmosphäre und steigern die Selbstwahrnehmung, das Selbstwertgefühl und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention. Der Raum steht, in jeder 2. großen Pause, den Schülerinnen und Schülern als Entspannungsraum zur Verfügung.

5.2.4. *Gewaltpräventionsarbeit innerhalb der Klasse*

Schon vor der Einführung des Toleranztages war jedem Lehrer bewusst, dass man mit nur einem Tag nicht alle Probleme innerhalb einer Klassengemeinschaft bewältigen kann.

Aus diesem Grunde wird stetig, aber auf andere Art und Weise, daran gearbeitet, den Umgang miteinander zu verbessern.

Dies beginnt in den ersten Klassen mit dem Besprechen der Schulregeln, was vor allem den Umgang miteinander auf dem Schulhof betrifft und die Einführung der Stopp-Regel.

Innerhalb der ersten Schulwochen nach den Sommerferien werden außerdem in jeder Klasse neue Klassenregeln besprochen oder eine Neuarbeitung der vorhandenen vorgenommen.

Nach jeder großen Pause ist es üblich, den Schülern die Möglichkeit für Pausengespräche zu geben, was in den jüngeren Klassen bedeutet, dass man innerhalb der Klasse versucht Konflikte zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden. In den höheren Klassen dürfen die Schüler, falls es nur wenige betrifft, versuchen den Konflikt alleine zu lösen. Bei Konflikten mehrerer Klassen wird auch pausennah versucht, diesen gemeinsam zu lösen.

Innerhalb des dritten Jahrganges führen einzelne Kollegen das Projekt „Das kleine ich bin ich“ durch. Dabei werden 15 Wochen lang immer zwei Stunden (pro Woche) mit außerschulischen Mentoren Themen erarbeitet. Es beginnt mit der Eigenwahrnehmung von Gefühlen – Empathieentwicklung – bis hin zur Konfliktlösung. Aus diesem Projekt heraus hat es sich in vielen Klassen durchgesetzt, regelmäßig einen Klassenrat durchzuführen, um Konflikte zeitnah in Ruhe besprechen zu können, oder auch immer wiederkehrende Konfliktsituationen zu entschärfen (z.B. durch neue Regeln).

Andere Kollegen führen schon vorher eigene Projekte durch. Anhand des Buches „Fit und stark fürs Leben“ werden schon ab der ersten Klasse die einzelnen Entwicklungsschritte (wie oben) erarbeitet. Hier hat man viel mehr Zeit zur Vertiefung und Festigung und zur Erweiterung der Fähigkeiten im Zusammenleben.

Abgesehen davon werden natürlich innerhalb des Sach-, Deutsch- und Religionsunterrichts soziale Themen altersgerecht und wiederholt durchgenommen.

Innerhalb des Sportunterrichts und vor allem während der Bewegungsstunde setzen viele Kollegen Kooperationsspiele zur Festigung der Klassengemeinschaft ein.

Als nächstes Projekt ist die Beantragung eines Schulsozialarbeiters angedacht.

In Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch ein jährliches Sicherheits- / Selbstbehauptung - Training (Conva) ermöglicht worden.

5.2.5. *Streitschlichter-AG*

In unserem Streitschlichterprogramm wurden zwei Kolleginnen und mehrere ausgewählte Schüler und Schülerinnen zu Streitschlichtern ausgebildet. Die Ausbildung wurde von einer Kinder- und Jugendtherapeutin geleitet. Die ausgebildeten Streitschlichter sorgen dafür, dass im Schulalltag Konflikte zwischen den Kindern sinnvoll und vernünftig gelöst werden können. Eine regelmäßige Auffrischung und Erfahrungsaustausch unter den Streitschlichtern erfolgt durch sich wiederholende Zusammentreffen der Streitschlichter in regelmäßigen Abständen.

Gründe für die Durchführung der Ausbildung:

- Konflikte zwischen Schülern vor, während und nach dem Unterricht, so wie in den Pausen lösen und reduzieren
- Förderung der Selbständigkeit und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler
- Stärkung der Gemeinschaft
- Entlastung der Lehrkräfte

Erfahrungen

- teilnehmende Kinder sollten bereits eine soziale Kompetenz mitbringen
- bei schüchternen Schülerinnen und Schüler steigt das Selbstbewusstsein
- hohe Anforderung an die Konzentration der Teilnehmer am Nachmittag
- wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen aktiver Arbeit und Zuhören.
- Trinkpausen sind wichtig!
- der Stillerraum sollte mit Stühlen ausgestattet sein, da man so besser zuhören kann.
- Die Kinder können sich erstaunlich gut und selbständig in die Rollen der Streitenden und Streitschlichter hinein versetzen, handeln oft intuitiv und finden so die richtigen Lösungen von selbst.

Die Streitschlichter erhalten nach der Ausbildung eine Urkunde und sind zu erkennen an gelben Warnwesten mit einem Aufdruck. An der Pinnwand im Schulflur hängt jeden Montag der aktuelle Streitschlichterplan mit den Zeiten und Orten zum Streitschlichten aus. Jede Woche gibt es zwei Termine und zwei eingeteilte Streitschlichter die Dienst haben.

5.3. Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Verkehrserziehung

- Jugendverkehrsgarten
- Radfahren im Realverkehr unter Elternmitarbeit
- Aktion: Mein Schulweg (1. Schuljahr)
- Verkehrszählerprojekt /Verkehrserziehungsprogramm

Jährlich wird das Projekt „Verkehrszähler“ in allen Klassen durchgeführt. In diesem Projekt werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, zu Fuß zur Schule zu kommen, so dass die eigenverantwortliche und selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr geschult wird. Es gibt zwei Treffpunkte um zunächst begleitet zur Schule zu laufen. Das Projekt beruhigt den Verkehr rund um die Schule. Die im Rahmenplan (s. Rahmenplan S. 276) festgelegten Ziele der Verkehrserziehung werden mit dem Projekt angestrebt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Stadt Eschborn wird dabei gezielt gefördert.

5.4. Ernährung (Zertifikatsverleihung am 15.01.2016)

Es gibt festgelegte Frühstückszeiten, entweder in der 2. Stunde von 9.25 - 9.35 Uhr oder zu Beginn der 3. Stunde von 9.55 - 10.05 Uhr.

Es werden besondere Essenspausen für Diabetiker angeboten.

In allen Klassen gibt es Mineralwasser.

Frau Radtke vom Gesundheitsamt des Main-Taunus –Kreises kommt zum ersten Elternabend der neuen Erstklässler und informiert über ein gesundes Schulfrühstück.

Bei Essstörungen wird im Elterngespräch auf die Kooperation der Hartmutschule mit der Ärztin beim Gesundheitsamt, Frau Dr. Hartmann, hingewiesen und ein Besuch empfohlen (Voranmeldung bei Frau Hasel).

Bei Klassenfahrten wird auf gesunde Ernährung und auf Förderung der Esskultur geachtet.

Allergien und Essstörungen werden berücksichtigt.

Innerhalb der Klassenfahrten ist ein Tag zum Schwerpunkt Ernährung verpflichtend einzuplanen.

In jeder Jahrgangsstufe gibt es themenbezogene Einheiten im Sachunterricht:

1. Schuljahr

Im 1. Schuljahr wird der Fokus auf ein gesundes Frühstück gerichtet. Die Kinder lernen dabei zu unterscheiden, was gesund oder ungesund ist, was Zähne fit hält und uns munter macht.

2. Schuljahr

Hier wird das Thema „Obst und Gemüse“ angesprochen und aufbereitet. Die Kinder lernen die Unterschiede kennen und stellen einen Obstsalat her. Es können auch „Gesichterbrote“ entstehen.

In einer Unterrichtseinheit werden erste Hinweise zur Ernährungspyramide gegeben, der Weg der Milch besprochen und ein „knochenstarkes Frühstück“ zubereitet.

3. Schuljahr

Hier werden die Themen „Vom Korn zum Brot“ und „Die Kartoffel“ behandelt. Die Ernährungspyramide wird intensiver bearbeitet und mit Nahrungsmitteln veranschaulicht.

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt wird der Ernährungsführerschein in einem dreiwöchigen Projekt erworben.

Es werden Brot oder Brötchen gebacken, Müsli hergestellt und ein gesundes Frühstück zubereitet.

4. Schuljahr

In diesem Schuljahr ist ein jahreszeitbedingtes Frühstück vorgesehen. Die Zutaten werden direkt beim Bauern oder auf dem Markt eingekauft und frisch zubereitet.

Beispielsweise wird eine Kürbissuppe hergestellt oder eine andere Kochaktion durchgeführt.

Alternative Formen der Leistungsfeststellung an der Hartmutschule

Klassenarbeiten oder Lernkontrollen können durch folgende alternative Formen der Leistungserbringung ersetzt werden:

Portfolio:

Zu einem vorgegebenen Thema sammeln die Kinder in einer Mappe alles, was sie dazu erarbeitet haben.

Lapbook:

Lapbooks sind "Bücher", die entstehen während man sich bastelnd und schreibend mit einem Thema beschäftigt. Ein Lapbook ist eine kleine oder größere Mappe, die sich mehrfach aufklappen lässt. Darin befinden sich kleine Faltbüchlein (Leporellos, Stufenbücher, Kreisbücher usw.), Taschen, Klappkarten, Pop-ups, Umschläge mit Kärtchen usw. eingeklebt sind. So bietet das Lapbook immer wieder neue Überraschungen. Es ist eine hochmotivierende Präsentationsform für individuelle Lernergebnisse.

Referat / Präsentation:

Die Kinder bereiten sich allein, zu zweit oder in einer Kleingruppe auf ein Thema vor und tragen es vor.

Praktische Arbeit:

Die Kinder stellen etwas zum Thema passendes her.

Power Point Präsentation:

Die Kinder befassen sich intensiv mit einem Thema und stellen es per Powerpoint der Klasse vor.

Lesekiste:

Eine Lesekiste ist ein Schuhkarton, der im Leseprozess zu einem Buch verziert und mit Gegenständen und kleinen Informationen zu dem Buch gefüllt wird.

Zeitungsartikel:

Die Schüler schreiben einen Zeitungsartikel über das vorgegebene Thema.

Lesetagebuch:

Zum gelesenen Buch führen die Kinder ein Tagebuch, in dem sie Aufgaben bearbeiten können, eigene Gedanken formulieren und die Seiten passend zum Buch gestalten können.

Plakat:

Zum vorgegebenen Thema gestalten die Kinder ein Plakat. Der Erstellung des Plakates kann ein Vortrag über das Thema folgen.

Musikalische Präsentation bzw. Vorspiel

Gedichtvortrag

Die Bewertungskriterien werden individuell mit den Kindern im Unterricht besprochen. Es gibt einen Bewertungsbogen als Rückmeldung, der individuell auf das Thema abgestimmt ist.

Beschlossen in der Gesamtkonferenz am 17.12.2015

Reflexion an der Hartmutschule

Einführung:

Die Methoden werden immer durch die Klassenleitung eingeführt und dann in allen Fächern und bei allen Fachlehrern angewendet.

Klasse 1:

- Daumenprobe – Daumen hoch, Daumen runter; methodisch, inhaltlich oder sozial
- Blitzlicht – Jedes Kind sagt im Kreis ein passendes Stichwort; methodisch, inhaltlich oder sozial
- Gefühlsbarometer (im Rahmen des Toleranztages) – Jedes Kind hat die Möglichkeit, seinen Gemütszustand in Piktogrammen anzuzeigen.

Klasse 2:

- Symbolhafte Gegenstände – Kiste mit verschiedenen Gegenständen, die man sich themengebunden nehmen kann. Als Differenzierungsmethode für Kinder, die nichts sagen möchten oder können. Vor allem im Religionsunterricht einzusetzen.
- Zielscheibe – Bild einer Zielscheibe, auf dem die Kinder markieren können, wie nah sie ihrem Ziel gekommen sind bzw. wie gut sie sich einschätzen.

Klasse 3:

- Schülerinterview – Schüler interviewen Schüler, Kleingruppengespräch oder im Plenum; methodisches, inhaltliches oder soziales Feedback
- Selbsteinschätzungsbogen – mit Zielscheibe oder Smileys; methodisches, inhaltliches oder soziales Feedback

Klasse 4:

- Alle erlernten Reflexionsmethoden können jederzeit angewendet werden.

optionale Reflexionsmethoden für alle Jahrgänge:

Klasse 1/2:

- Wetterkarte
- Lernspurenmappe
- Portfolio
- Plakatpräsentation
- Lernstandort einnehmen

Klasse 3/4:

- Schreibkonferenz
- Rechenkonferenz
- persönlicher schriftlicher Kommentar unter die beendete Arbeit
- Plakatpräsentation

Beschlossen in der Gesamtkonferenz am 19.11.2015!